

# Gemeinde **Leben**

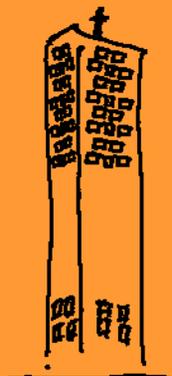
in den evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden  
in Bothfeld, Klein-Buchholz, Lahe und Isernhagen-Süd



St. Nathanael



St. Nicolai



St. Philippus



**Nr. 102**

Juni  
Juli  
2021

**1.700 Jahre  
arbeitsfreier Sonntag**

Seite 19

**Frauen in kirchlichen  
Ämtern?!**

Seite 5 - 9

**Konfirmationen**

Seite 10

## Liebe Leserin, lieber Leser,

ohne Frauen würde unsere Kirche nicht funktionieren. Schon in der frühen Christenheit haben Frauen die christliche Gemeinschaft geprägt. Es waren nicht die Jünger, die als Erstes ans Grab Christi gingen, Maria, Johanna und Elisabeth fasteten Mut und suchten am Ostermorgen das Grab auf – und fanden es leer vor.

Auch in den frühen Gemeinden spielten die Frauen immer wieder eine maßgebliche Rolle. Leider hat die verfasste Kirche den Frauen den Weg in Ämter und auf die Kanzel über Jahrhunderte hinweg mit Steinen verbaut.

In dieser Ausgabe des GemeindeLebens möchten wir aus verschiedenen Perspektiven auf die Rolle der Frau in

der Kirche schauen:

Katharina Staritz kämpfte schon vor dem 2. Weltkrieg um Anerkennung als Pastorin (s. S. 5). Die Bewegung Maria 2.0 setzt sich für die Gleichberechtigung der Frauen in der Katholischen Kirche ein (s. S. 7).

Auf den Seiten 8 und 9 schildert Dorothea Bilke ihre Tätigkeit als Pastorin in der DDR.

Darüber hinaus möchten wir Sie einladen, zwei kirchliche Kleinodien in der Region zu besuchen (s. S. 18), vielleicht an einem freien Sonntag (s. S. 19).

Aus der weiteren Umgebung unserer Kirche möchten wir Sie zum einen auf die Aktion „Schick uns Dein Lied“ zum

neuen Gesangbuch 2030 (s. unten) und auf die neuen digitalen Angebote der Deutschen Bibelgesellschaft hinweisen (s. S. 4)

Wir freuen uns, dass wir auf Seite 4 einen weiteren Lieblingsvers aus der Bibel veröffentlichen können, der uns von einem unserer Leser erreicht hat.

Immer noch beeinflusst uns die Corona-Pandemie, daher finden im Juni und Juli die nächsten (nicht die letzten) Konfirmationen statt (s. S. 10).

Wir wünschen Ihnen neben der erforderlichen Ausdauer in dieser Zeit viel Freude mit dieser Ausgabe des GemeindeLebens.

Eberhard Peycke

## Inhalt

Vorangestellt .....	2
Schick uns Dein Lied! .....	2
Angedacht von Pastorin Dr. Treutler .....	3
Mein Lieblingsvers / Bibel online ...	4
Wer war eigentlich ... ? ... Katharina Staritz? .....	5
Maria 2.0 – Was ist das? .....	7
Frauen auf der Kanzel / Pastorin in der DDR .....	8 / 9
Konfirmationen .....	10
Gottesdienste im Juni und Juli .....	11
Termine in St. Nicolai .....	12
Termine in St. Philippus .....	13
Nachrichten aus den Gemeinden .....	13-17
Ausflugstipps für den Sommer ....	18
1.700 Jahre arbeitsfreier Sonntag	19
Taufen und Beerdigungen.....	19
Adressen .....	20

## Schick uns Dein Lied!

### EKD sucht die Top 5 für das neue Gesangbuch.

„Lobe den Herrn“ oder „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“? „Anker in der Zeit“ oder „Von guten Mächten“? Welches Lied singen Sie am liebsten im Gottesdienst? Was ist Ihr persönlicher Hit? Genauer gefragt: Was ist Ihre TOP 5? Denn genau die suchen wir. Und zwar für das neue Gesangbuch, das bis 2030 erscheinen soll. Zunächst digital, später auch in gedruckter Form.

Dabei können Sie uns unterstützen. Schicken Sie uns Ihre Lieblingshits und zwar von Platz 1 bis 5. Also genau die Songs, die auf jeden Fall im neuen Gesangbuch stehen müssen. Ab Sonntag, 2. Mai, sind die Leitungen freigeschaltet. Dann können Sie im Internet auf der Seite [www.ekd.de/top5](http://www.ekd.de/top5) drei Monate lang Ihre Vorschläge eintragen.

Aus allen genannten Liedern wird eine gemeinsame TOP 5 gebildet, die Sie

voraussichtlich Ende dieses Jahres in der Liederapp „Cantico“ finden.

Das neue „Gesangbuch“ wird viele Hintergrundinfos und deutlich mehr Lieder enthalten. Auf der Website [www.ekd.de/evangelisches-gesangbuch](http://www.ekd.de/evangelisches-gesangbuch) finden Sie viele weitere Informationen zur Entstehung des neuen Gesangbuchs, die Geschichte des evangelischen Gesangbuchs und ein Anmeldeformular für den E-Mail-Newsletter, der regelmäßig erscheint.

Der QR-Code führt Sie direkt zur Homepage mit der Umfrage und vielen weiteren Informationen.

OLKR  
Dr. Klaus  
Grünwaldt



## Impressum

„GemeindeLeben“ wird von den Ev.-luth. Kirchengemeinden St. Nathanael, St. Nicolai und St. Philippus in Hannover-Bothfeld und Isernhagen-Süd herausgegeben, erscheint alle 2 Monate und wird kostenlos an alle Haushalte in der Region verteilt.

Redaktion: E.-M. Bettex, K. Busse (v.i.S.d.P.), U. Günther, S. Plagemann, R. Schweitzer, H. Treutler, E. Bolte, B.-U. Köpke, D. Matalla, E. Peycke  
Anschrift der Redaktion: c/o St. Nicolai-Gemeinde, Sutelstr. 20; 30659 Hannover; E-Mail: [Gemeindeleben@arcor.de](mailto:Gemeindeleben@arcor.de)

Hinweise für Autorinnen und Autoren unter [www.nathanael-hannover.de](http://www.nathanael-hannover.de) oder in den Gemeindebüros

Druck: Druckerei Mantow GmbH; Hagenstraße 9; 30559 Hannover; Auflage: 11.600 Exemplare; Anzeigenpreisliste Nr. 1, Juli 2004;

Bildnachweise: Titel: EKBO, S. 3: epd, S. 4: Grafik Mandzel, S. 5: ezab, S. 7: Grafik: Lisa Kötter, S. 8: EKBO, S. 9: D. Bilke, S. 13: Grafik: strich-und-faden.ch, S. 17: Grafik: Pfeffer, S. 18: E. Peycke, Ingo Rickmann, S. 19: EKD

Die nächste Ausgabe erscheint im August 2021. Redaktionsschluss: 27.06.2021

Monatsspruch Juni:  
 Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.  
 (Apostelgeschichte 5,29)

### Liebe Leserin, lieber Leser,

während ich diese Zeilen schreibe, überschlagen sich die Meldungen über die militärischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten. Eine lange Zeit war es friedlich, doch nun eskaliert wieder die Lage zwischen Israelis und Palästinensern. Sogar hier in Deutschland gehen Menschen beider Lager auf die Straße. Wenn Sie diesen Gemeindebrief in den Händen halten: Wie wird sich die Lage wohl entwickelt haben?

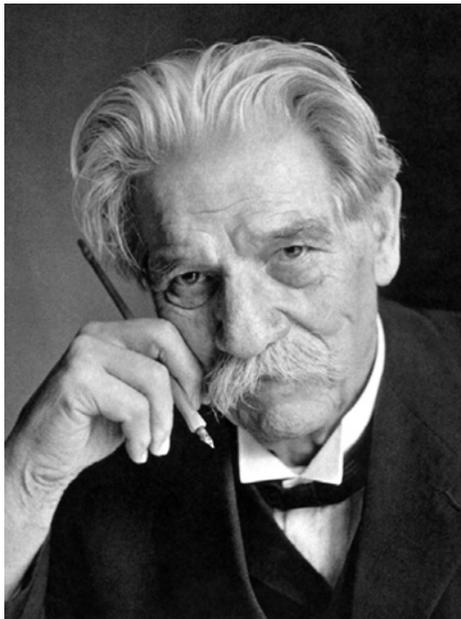
In dem Zusammenhang drängt sich mir die Frage auf: Welchen Anteil haben die unterschiedlichen Religionen an der Gewalt im Nahen Osten? Stiftet Religion gar Unfrieden?

Aber die Wahrheit ist auch: Es gibt eine Gegend im Nahen Osten, die trotz jeder Auseinandersetzung. Kirjat Tiw'on nennt man sie. Dort schließen sich Muslime und Juden zusammen. Sie leben in friedlicher Koexistenz und gehen auf die Straße, um für den Frieden zu demonstrieren. Im Verein: „Standing Together“ planen sie Aktionen, wie sie die Gewalt friedlich entwaffnen können.

In diesem Zusammenhang sehe ich die „Goldene Regel“, die in allen großen Weltreligionen ähnlich zu finden ist: Im Christentum heißt sie: „Alles,

was ihr wollt, das euch die Menschen tun, das tut auch ihr ihnen ebenso.“ (Matthäus 7,12). Im Judentum und Islam klingt sie fast gleich. Die Goldene Regel besagt also: Man muss gut und sorgsam mit dem Gegenüber umgehen. Für mich schließt das Gewalt aus.

Ähnlich sind auch die Gedanken von Albert Schweitzer. Er war Theologe und Arzt. Er baute in Westafrika, in Lambarene, ein Tropenkrankenhaus auf. Eines Abends fand er zwei Sätze, die viele seiner theologischen Überlegungen zusammenfassen. „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will. Gut ist, Leben erhalten und Leben fördern, böse ist,



Leben vernichten und Leben hemmen.“ Für mich ist es eine Weiterführung der Goldenen Regel. Gut ist also, Frieden zu fördern. Schlecht ist es, Gewalt zu schüren. Das lese ich aus diesen Zeilen.

Mit der Goldenen Regel und Schweitzers Gedanken finde ich eine Antwort auf die eingangs gestellte Frage: Spaltet Religion eher, als dass sie für ein friedliches Miteinander sorgt?

Religion ist friedlich. Religion fördert Leben. Ob Islam, Judentum oder Christentum, sie schauen nach dem, was mein Gegenüber braucht, um ein menschenwürdiges, gutes Leben zu



führen.

All das mündet in den Monatsspruch für den Juni. Er lautet: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. (Apg 5,29) Nicht den Scharfmachern und Antreibern von Gewalt und Hetze muss man gehorchen, nicht den Kritikern anderer Religionen, die Fremdes als schlecht betiteln, sondern man muss Gott mehr gehorchen. Ganz gleich, ob Judentum, Christentum oder Islam: Wir glauben an einen Gott des Friedens. Er schult uns den Blick zu lenken auf unser Gegenüber, was sie oder er braucht, ganz gleich welcher Religion er angehört. Das gilt im Nahen Osten und auch hier in Hannover bei uns.

Dem Gott des Friedens gehorchen ist ein guter Grund für eine friedlichere Zukunft, wie sie schon in Kirjat Tiw'on gelebt wird.

*Ihre Pastorin Helen Treutler*

### Mein Lieblingsvers

In der letzten Ausgabe haben wir die neue kleine Rubrik „mein Lieblingsvers“ eingeführt.

An dieser Stelle möchten wir gerne Verse von Leserinnen und Lesern vorstellen, die ihnen besonders am Herzen liegen, die eine besondere Bedeutung haben, eine herausgehobene Rolle spielen.

Nachstehend finden Sie die erste Einwendung, die uns in der Redaktion erreicht hat.

Gerne möchten wir hier auch Ihren Lieblingsvers veröffentlichen, der Sie gerade besonders durch die Zeit begleitet.

Unter [gemeindeleben@arcor.de](mailto:gemeindeleben@arcor.de) freuen wir uns auf Ihre Beiträge.



15 Jahre war ich Notfallseelsorger in der Berufsfeuerwehr Hannover. Ich wurde angefordert und eingesetzt z. B. bei plötzlichem Tod, Betreuung nach (tödlichen) Unfällen aller Art, Überbringen von Todesnachrichten,

bei plötzlichem Kindstod u.v.m.

Die Antwort auf die oft gestellte Frage nach meiner Motivation lautete:

Wer dient, der diene aus der Kraft, die Gott ihm verleiht.  
(1. Petrus 4,11)

Diakon Heinz-Jürgen Kreutz,  
Heilig Geist, Bothfeld

### Die Bibel – Der Urtext auf dem Smartphone

Zu Pfingsten erweiterte die Deutsche Bibelgesellschaft ihr digitales Angebot an kostenlos verfügbaren Bibelübersetzungen auf ihrem Online-Portal [Die-Bibel.de](http://Die-Bibel.de). Neben den Urtextausgaben auf Hebräisch und Griechisch kommen auch mehrere englischsprachige Übersetzungen sowie eine deutsche hinzu. Die Übersetzungen sind abrufbar auf der Webseite [www.die-bibel.de](http://www.die-bibel.de) sowie in der gleichnamigen kostenlosen App.

Insgesamt acht weitere Bibelübersetzungen sind ab sofort auf dem Portal [Die-Bibel.de](http://Die-Bibel.de) sowie der gleichnamigen App verfügbar. Dabei handelt es sich zum einen um Bibelausgaben in den Ursprachen Griechisch und Hebräisch, darunter das „**Novum Testamentum Graece**“ (NA 28) und die „**Biblia Hebraica Stuttgartensia**“ (BHS). Zum anderen sind mit der „**King James Version**“ (KJV), „**English Standard Version**“ (ESV)

und „**New International Version**“ (NIV) drei der bedeutendsten Bibel-Fassungen englischer Sprache verfügbar. Als weiterer deutschsprachiger Text kommt die kommunikative Übersetzung „**Hoffnung für Alle**“ hinzu.

„Mit den zusätzlichen Übersetzungen möchten wir den Service für unsere Nutzerinnen und Nutzer weiter ausbauen“, sagt Markus Hartmann, Leiter für den Bereich Digitale Medien bei der Deutschen Bibelgesellschaft. Gerade für Theologinnen und Theologen bieten die Erweiterungen die Möglichkeit, Bibelstellen einfach und schnell in den jeweiligen Ursprachen nachzuschlagen. „Mit den drei englischen Übersetzungen öffnen wir die App darüber hinaus für einen sprachübergreifenden mobilen Gebrauch“, so Hartmann.

Die Deutsche Bibelgesellschaft stellt die von ihr herausgegebenen Bibel-



übersetzungen für den kostenlosen Gebrauch auf der Website [Die-Bibel.de](http://Die-Bibel.de) zur Verfügung, darunter die **revidierte Lutherbibel 2017**, die **BasisBibel** sowie die **Gute Nachricht Bibel**. Mit einer Registrierung können Nutzer zusätzliche Informationen zum Bibeltext abrufen und eigene Notizen hinterlegen. Diese können auch in der [Die-Bibel.de](http://Die-Bibel.de)-App abgerufen werden. Die App bietet zusätzlich die Möglichkeit, Bibelübersetzungen herunterzuladen und für eine Offline-Nutzung verfügbar zu machen. Sowohl App als auch Webangebot sind kostenlos und in ihrer Grundfunktion ohne Registrierung nutzbar.

# Werbung

finden Sie nur in der Druckausgabe

### ... Katharina Staritz? – Eine Theologin im Widerstand „Des großen Lichtes Widerschein“

Katharina Staritz hat Zivilcourage aus christlicher Nächstenliebe praktiziert und gehört zu den Theologinnen, die für ihr geistliches Amt gekämpft haben, ohne es schließlich vollgültig ausgeübt haben zu können.



Katharina wird am 25.7.1903 in Breslau geboren. Gegen den Rat ihrer Eltern beginnt sie 1926 in Marburg ein Theologiestudium. Dieses Studium ist zwar Frauen seit 1918 gestattet, ihr Tätigkeitsfeld ist jedoch den Männern gegenüber stark eingeschränkt: Frauen (Vikarinnen) wird die Wortverkündigung und Seelsorge an Frauen und Kindern zugestanden, Liturgie, Predigt, Sakramente und Amtshandlungen sind den Männern vorbehalten. Nur in Notfällen dürfen Frauen in diesen Bereichen einspringen. Damit sind Vikarinnen ausdrücklich von Tätigkeiten im Gottesdienst ausgeschlossen. Sie wird als erste Frau an der theologischen Fakultät in Marburg promoviert. 1933 wird Katharina in

den schlesischen Kirchendienst eingestellt. Ihre Aufgaben umfassen die Seelsorge mit kranken Kindern und Übertrittsunterricht. Dort trifft sie auf Bürger, die angesichts der politischen Lage konvertieren möchten. Diese Aufgabe ist ihr sehr wichtig.

Durch den Taufunterricht wird sie mit der lebensbedrohlichen Situation der Juden in Deutschland vertraut und sie möchte helfen. Ab 1936 leitet sie die Außenstelle der „Evangelischen Hilfsstelle für nichtarische Christen“ in Breslau, eine vom Berliner Probst Grüber gegründete Initiative, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Verfolgten die Flucht aus Deutschland zu ermöglichen.

Während dieser Arbeit, wird sie 1938 als Vikarin eingeseignet und als Beamtin auf Lebenszeit berufen. Anders als für Männer, die zu Geistlichen ordiniert wurden, gilt für sie der Zölibat. 1939 wird die Taufe von Juden verboten und jüdischen Deutschen durch die Nürnberger Gesetze die Staatsbürgerschaft entzogen. Dadurch konnte den Verfolgten im Ausland nicht mehr geholfen werden. Mit dieser Situation kann sich Katharina nicht abfinden, verfasst 1941 ein Rundschreiben angesichts der öffentlichen Kennzeichnung der Juden mit dem Davidstern und setzt sich für das Heimatrecht der nichtarischen Christen ein. Sie wird von der SS als staatsgefährliche Person eingestuft, woraufhin sie von der schlesischen Kirche beurlaubt wird.

Sie kehrt an ihren Studienort Marburg zurück und wird am 4. März 1942 von der Gestapo verhaftet. Sie kommt ins Frauen-KZ Ravensbrück, erhält aber vielseitige Hilfe von Unterstützern der Bekennenden Kirche, die 1943 ihre probeweise Entlassung erreichen. Auf Umwegen kommt sie nach Ende des Krieges nach Frankfurt/M., wo sie eine Anstellung in der Hessisch-Nassauischen Kirche findet. Ihre Ordination wird dort zunächst nicht anerkannt. Sie kämpft um die Gleichstellung mit ihren männlichen Kollegen, fordert ein Gemeindeamt mit vollem Auftrag für Predigt und Sakramentsverwaltung. 1950 zahlt sich ihre Hartnäckigkeit teilweise aus: Sie wird als Vikarin für Frauenarbeit eingestellt und erhält einen Auftrag für Predigt- und Seelsorgedienst. Damit wird sie zur ersten Frau in Hessen, die eine Pfarrstelle erhält, obwohl sie immer noch den Titel Vikarin tragen muss.

Sie starb im Alter von nur 49 Jahren. Trotz ihres Einsatzes für die Frauen in der Kirchenarbeit und Verfolgte während des Krieges, wurden ihre Verdienste von der Amtskirche, den deutschen Christen und der Bekennenden Kirche nur sehr zögerlich anerkannt.

*Utta Bolte und Team  
„Frauengestalten“*

# Werbung

**finden Sie nur in der Druckausgabe**

Werbung  
finden Sie nur in der Druckausgabe

## Maria 2.0 – Was ist das ?

So genau weiß ich gar nicht mehr, wann ich das erste Mal von Maria 2.0 gehört habe; es muss wohl im Frühjahr 2019 gewesen sein. Da ging ein Aufruf verschiedener katholischer Verbände und der KFD (katholische Frauengemeinschaft Deutschland) durch die Presse. Es hieß, wir katholischen Frauen mögen doch im Marienmonat Mai bis zum 18. unsere Kirchen bestreiken, nicht hineingehen, keine Dienste vollziehen. Besonders am Sonntag, 12. Mai, sollten möglichst alle Frauen nicht in sondern vor den Kirchen bleiben und Gottesdienste feiern und damit ihre Unzufriedenheit und ihren Protest mit den ungerechten Verhältnissen zum Ausdruck bringen. Die Idee dazu kam aus einem Lesekreis einer katholischen Kirche in Münster. Dort haben Frauen und Männer das apostolische Schreiben Evangelii Gaudium von Papst Franziskus vom 24. November 2013 gemeinsam gelesen und diskutiert. Der Text traf auf Ohren langjähriger Hoffnungslosigkeit, es kam zu der Idee des Streiks und dessen Forderungen:

- Zugang für Frauen zu allen kirchlichen Ämtern
- Aufhebung des Pflichtzölibats
- Umfassende Aufklärung der Missbrauchsfälle
- Besserer Umgang mit den Opfern

Ich fand den Namen Maria 2.0 sehr passend, denn Maria ist für uns ja so etwas wie die Heilige aller Heiligen. Sie wird traditionell angerufen in gro-

ßer Not, wenn die „Hausheiligen“ und herkömmlichen Gebete, Kerzenlichter, Fürbitten etc. nicht mehr genug sind. Sie hat eben den direkten Draht zu unserem Gott und hört unsere Not. Ich bin in Köln geboren und da nehmen wir die Heiligen fast so ernst wie den Karneval und lieben beides.

Mal ernsthaft, ist Maria wirklich eine gute Fürsprecherin für diesen fürchterlichen Reformstau in unserer Kirche? Wem kann ich das denn noch erklären? Der Jugend nicht mehr.

Maria 2.0 ist aus dieser einzelnen Aktion zu einer richtigen Bewegung geworden, einer Bewegung, in die sich all diejenigen eingewebt haben, die schon lange an Reformen arbeiten, die etwas bewegen wollen. Wir sind die Gruppe in Hildesheim. Es geht natürlich um die Gleichberechtigung von Frauen, aber auch um alle anderen Barrieren, unter denen die Menschen leiden. Es geht um Machtverhältnisse und Missbrauch, um eine Sexualmoral, die den Menschen von heute nicht mehr abbildet und um vieles mehr.

Zur Bischofskonferenz im Februar 2021 gab es dann bundesweit den Thesenanschlag an unsere Kirchentüren. [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Thesen\\_Maria\\_2.0\\_St.\\_Alto\\_Unterhaching-1.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Thesen_Maria_2.0_St._Alto_Unterhaching-1.jpg). Das hat viel Spaß gemacht und wurde von vielen Menschen und auch einigen Pfarrern sehr begrüßt. Einige haben es gleich in die Predigt eingewebt. Andere haben die Plakate wü-



tend von den Türen gerissen und zerstört, für manche eben eine Frage auf Leben und Tod. Mich hat es sehr berührt, wie viele ältere Menschen auf uns zugekommen sind, uns ihr Wohlwollen ausgesprochen haben. Manche haben von ihren Erlebnissen erzählt, von ihren Erfahrungen mit Ungerechtigkeit in der Kirche. Das hat Mut gemacht.

Die Auseinandersetzungen sind noch lange nicht zu Ende und müssen auch noch an vielen Orten mit vielen Menschen geführt werden. Mir scheint es keinen anderen Weg zu geben, als dass sich unsere Kirche im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils und mit Mt 16,3 der Zeichen der Zeit annimmt. Papst Johannes XXIII. meinte, die Kirche müsse sich verheutigen, also dem Heute zuwenden, und war keineswegs ängstlich dabei.

Ulla Konrath

# Werbung

**finden Sie nur in der Druckausgabe**

## Frauen auf der Kanzel

Ein ganz normaler Sonntagmorgen. Die Glocken läuten, die Orgel spielt, und die Pfarrerin im schwarzen Talar geht nach vorne, begrüßt die Gemeinde und feiert mit der Gemeinde den Gottesdienst. Ganz normal? So scheint es uns inzwischen und besonders den Jüngeren unter uns. Und auch mein bisheriger Weg war ein recht hürdenfreier. Hätte ich allerdings vor knapp 100 Jahren gelebt, hätte das wohl ganz anders ausgesehen: Erst Ende der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts wurden Frauen zu kirchlichen Examina, den Abschlussprüfungen für Pfarrer, zugelassen, und damit war noch lange nicht klar, dass sie als Pfarrerrinnen arbeiten durften. Gestattet war es ihnen, mit Kindern, Jugendlichen und Frauen zu arbeiten, bei Heirat durften sie nicht im Dienst bleiben und sie blieben immer „Vikarinnen“ – bei Männern lediglich die Vorstufe zum Pfarrer. Tatsächlich blieben sie trotz gleicher

Ausbildung immer nur die Zuarbeiterinnen der Pfarrer. Erst mit dem 2. Weltkrieg änderte sich die Situation der Theologinnen:



Als immer mehr Pfarrer eingezogen wurden, wurde es nach und nach auch Vikarinnen zugestanden, die Betreuung der Pfarrstellen zu übernehmen. Ab 1939 durften sie offiziell sogenannte „Notpfarrämter“ übernehmen, und trotzdem versuchte man zunächst lieber, ausgewählte männliche Laien für die Predigt im Gottesdienst zu berufen. Begründet wurde all das mit dem „schöpfungsgemäßen Unterschied“ zwischen Mann und Frau.

Als der Krieg vorbei war und viele Pfarrer zurückkehrten, räumten die Frauen wieder die Pfarrämter, die sie in Krisenzeiten versorgt hatten. Offiziell hatte sich nichts geändert, aber letztendlich war dies wohl der Wendepunkt: Die Gemeinden hatten erlebt, dass auch Frauen den Aufgaben eines Pfarrers gewachsen waren und auch die Theologinnen selbst hatten es nun gemerkt.

Es dauerte noch bis in die 60er Jahre, bis die ersten Frauen in Deutschland ordiniert, d.h. als Pfarrerrinnen eigener Gemeinden eingestellt wurden und trotz Heirat im Amt bleiben durften. Das ist in Anbetracht von 2000 Jahren Christentum noch nicht lange her. Für mich jedenfalls Anlass, den Hut zu ziehen vor so mutigen Vorgängerinnen, die oft ohne jede Berufsaussicht, aber mit riesigem Engagement ihren Weg einschlugen.

*Pn. Katharina Busse*

## Pastorin in der DDR – Wie war das?

„Lerne stets klüger sein“ (Schiller) so lautete der Leitspruch für die Zukunft nach dem Abitur. Das wollte ich und so studierte ich Theologie. Ich gehörte zur Pommerschen Evangelischen Kirche, die später in Greifswalder Landeskirche umbenannt wurde. Nach der Ordination durch Bischof Krummacher kam ich als siebenundzwanzigjährige Pastorin in den Kirchenkreis Altentreptow. Sechszwanzigeinhalb Jahre blieb ich dort. Drei Bischöfe und fünf Superintendennten erlebte ich während dieser Zeit. Zum Pfarrkonvent gehörten neun Pastoren. Zwanzig Jahre war ich die einzige Frau in der Männerriege. Eine Frau im Pfarramt war ungewohnt – in langen Hosen und mit Pferdeschwanz – unmöglich. Sechzehn Jahre war ich in der Pfarrstelle Golchen, 35 km von Greifswald entfernt. Zur Parochie gehörten 5 Dörfer und 4 Siedlungen, ca. 1875 Einwohner – ca. 773 Kirchenmitglieder. Drei Kirchen, zwei Friedhöfe ein

Pfarrhaus und einige Hektar Kirchenland gehörten zur Pfarrstelle.

Vor Ort gab es eine aktive CDU Gruppe. Zur Jahreshauptversammlung wurde ich eingeladen. Es ging um die Planerfüllung. Obst, Geflügel, Kaninchen, Eier waren im Soll vorgegeben.

Von der Struktur her war Golchen gut aufgestellt. Es gab Maler, Maurer, Tischler, Sattler, Schmiede, Gärtnerei, Imker, Poststelle, Gaststätte, Gemeindebüro, Konsum (Lebensmittel). Der Autoschlosser, die Zahnärztin, der Ingenieur, Polizist, Lehrer arbeiteten außerhalb. Eine Zehnklassenschule und Arztpraxis gab es im Nachbardorf.

Toleranz und Solidarität bestimmten das Leben der Dorfbewohner – gemischt mit Distanz und Wachsamkeit. Mir wurde geraten, mich vor „gewissen“ Leuten vorzusehen.

Beim Bestattungskaffee sagte ein Mann: „Erzählen Sie doch mal einen

Witz.“ Ich sagte spontan: „Ich bin noch zu jung, um wegen eines Witzes im Gefängnis zu landen.“

Auf 3 Dörfern hielt ich Hausgottesdienste. Sie mussten polizeilich angemeldet werden. Sie kamen zu den 2 sonntäglichen Gottesdiensten hinzu. Am 7.10., dem Tag der Republik, einem Sonntag, sangen wir gerade: „Mit unserer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren ...“ (aus „Ein feste Burg“) – auf der Dorfstraße fand gerade eine Demonstration statt.

Zweimal im Jahr mussten wir Straßensammlungen durchführen. Jeder Sammlerausweis musste polizeilich gemeldet werden. Sammler zu finden war nicht einfach. Da wir auch in die Häuser gingen, hätte bei einer Anzeige die Sammlung beschlagnahmt werden können. Erwähnen muss ich das Kassieren von Kirchensteuern. Das war keine angenehme Aufgabe, aber das Soll musste erfüllt werden.

Der kirchliche Unterricht „Christenlehre“ und Konfirmandenunterricht wurde wöchentlich von mir durchgeführt. Einmal wurde ich ermahnt: „Sie spielen mit den Kindern, das dürfen Sie nicht!“ „In der Bibel geht es immer um den ganzheitlichen Menschen, Herz, Verstand und alle Sinne werden angesprochen. Dazu gehört auch Spielen“; war meine Antwort.

An der Jugendweihe nahmen fast alle Schüler teil (außer Pastorenkinder). Oberschule, Studium, Berufsausbildung hingen von der Teilnahme an der Jugendweihe ab.

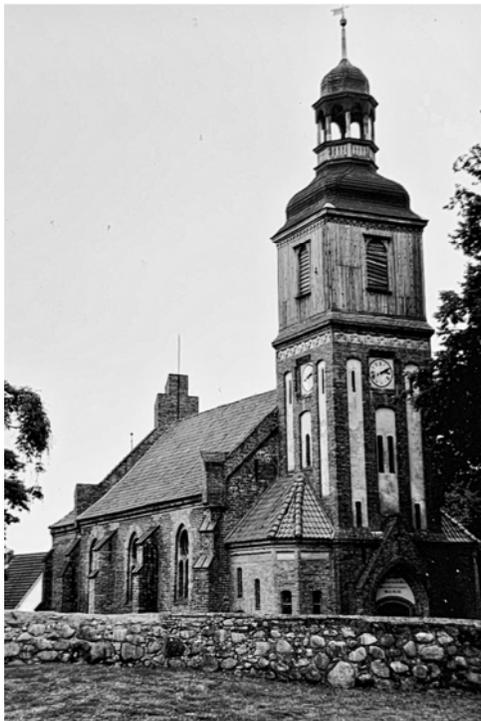
Konfirmandenfreizeiten führten wir in Stralsund durch. Das war ein gutes Gemeinschaftserlebnis für die Teilnehmer.

Beliebt war bei den Kindern das Singen während der Adventszeit bei kranken und alten Menschen.

Im Winter wurde die Bibelwoche durchgeführt. An jedem Abend war ein anderer Pastor dran. Auch eine kirchliche Woche gab es. Vier Pastoren waren eine Woche in Golchen. Sie machten Hausbesuche auf den Dörfern – abends gab es ein Thema. Beliebt waren Diavorträge – Ökumene und Horizonterweiterung. Wir lernten Christen in anderen Ländern kennen. Einmal im Monat war der katholische Pfarrer in unseren Räumen Gast, um die Messe zu halten. Die Orgel wurde leider nur zur Konfirmation und an Festtagen gespielt. Eine befreundete Katechetin aus der Kreisstadt spielte die Orgel. Posaunen, Chöre und Studenten musizierten bei uns.

In lebhafter Erinnerung habe ich die Feier einer goldenen Hochzeit. Der Bürgermeister war mit einer Abord-

nung zu Gast und hatte nicht die Absicht, das Haus zu verlassen. Das Kaffeetrinken wurde vorgezogen. Ich stellte Kreuz und Kerzen auf den Tisch und begann mit der kirchlichen Feier. Niemand störte. Ich verließ das Haus, atmete tief durch und ging zum Trabanten. Als ich mich umdrehte, winkte der Bürgermeister mit dem Kreuz und sagte: „Frau Pastor, Sie haben das Kreuz vergessen.“ Es war ein schönes Bild. Als ich das Kreuz entgegennahm, sagte er: „Sie haben Ihre Sache gut gemacht. Mir hat es gefallen.“



Kirche in Golchen (17. Jahrhundert)

In der DDR verwalteten wir den Mangel: Südfrüchte, Ersatzteile, Baumaterialien. Die Partnergemeinde in Kiel spendierte Dachziegel für die Golchener Kirche. Der Tischler des Ortes stellte sein Holzkontingent zur Verfügung. Eine Feierabendbrigade übernahm das Dachdecken. 4 Männer mussten gepflegt werden an den

Sonnabenden. Westzigaretten und Schnaps gehörten dazu.

Ein anderes Beispiel: Die Schornsteine des Pfarrhauses wollte der Schornsteinfeger sperren. Steine wurden bestellt. Wir standen auf der Warteliste. Nach zwei Jahren klingelte morgens das Telefon. „Sie können einen Waggon Steine bekommen.“, sagte der Gesprächspartner. Ich glaubte an einen Witz. Dann hieß es: „Sie wollen die Steine, ja oder nein?“ „Für die Leerung des Waggons haben Sie den Vormittag Zeit“, hieß es kurz und bündig. Mit vier Pastoren und einem Praktikanten lösten wir das Problem. Auf dem Güterbahnhof stand ein Trecker mit zwei Hängern. Gegen einen Geldschein konnten wir ihn ausborgen. Diese Aktion nannte ich die „wunderbare Steinvermehrung“. Der Transport nach Golchen klappte – entladen und Unterbringung in einer Scheune.

Die DDR war ein Unrechtsstaat. Der Überwachungsstaat mit seinem anti-imperialistischen Schutzwall (Mauer) verübte Wahlbetrug, sperrte Menschen weg, riss Familien auseinander, strich Karrieren und Berufswünsche, tötete junge Menschen (Republikflucht) ... Die Kirche war der Freiraum, wo man sich politisch frei äußern konnte. Um die diversen Herausforderungen dieses Systems mit seiner Diktatur meistern zu können, mussten wir belastbar sein, lernen, die Angst zu überwinden, den Mut zur Wahrheit zu bewahren, den Humor nicht zu verlieren und den Glauben an das Gute im Menschen nicht aufzugeben. Es hat sich gelohnt! 1989 fiel die Mauer.

*Dorothea Bilke, Pastorin i.R.*

# Werbung

**finden Sie nur in der Druckausgabe**

## Konfirmationen in unseren Gemeinden

Bereits in der letzten Ausgabe des GemeindeLeben haben wir die ersten Konfirmationen in unseren Gemeinden veröffentlicht.

In dieser Ausgabe freuen wir uns darüber, auf die nächsten Konfirmationen in unseren drei Gemeinden hinzuweisen.

In St. Philippus finden am 6. Juni die ersten Konfirmationen statt, in St. Nathanael werden am 4. und 11. Juli die letzten beiden Gruppen der Konfirmandinnen und Konfirmanden eingeseget und ebenfalls am 11. Juli finden in St. Nicolai die Konfirmationen der Gruppe von Diakonin Offensand statt.

Die Meldungen der weiteren Konfirmationen in diesem Jahr werden Sie in den kommenden Gemeindebriefausgaben finden.

### Konfirmationen in St. Philippus

### Konfirmationen in St. Nathanael

### Konfirmationen in St. Nicolai

# Namen der Konfirmandinnen und Konfirmanden finden Sie nur in der Druckausgabe

## Abendmahlsgottesdienst am Ende der Konfirmandenzeit – ganz anders als erwartet

Im Februar 2020 begann unsere Konfirmandenzeit in der St. Nathanael-Gemeinde und es wurden die Konfirmationstermine in der zweiten Hälfte des April 2021 festgelegt.

An dem Freitag vor den ersten Konfirmationen sollte ein gemeinsamer Abendmahlsgottesdienst zum Ende unserer Konfirmandenzeit gefeiert werden.

Dann kam im März letzten Jahres alles anders ...

Die Konfirmationen im letzten Jahr wurden in den Oktober 2020 geschoben und wie es mit unseren Konfirmationen weitergehen sollte, war völlig unklar. Unsere Hoffnung war, doch irgendwie schön mit der Familie feiern zu können. Als absehbar war, dass das am 18. und 25. April nicht möglich sein würde, hat die Gemeinde angeboten, die Konfirmationen zu

verschieben. Aus „meinem“ Termin am 25. April wurde der 4. Juli. Einige von uns wollten allerdings am Termin im April festhalten und so haben wir am 23. April alle zusammen einen Gottesdienst zum Abschluss unserer Konfirmandenzeit gefeiert – mit Abendmahl, und das jeder zuhause.

Im „ersten Teil“ des Gottesdienstes in der St. Nathanael-Kirche bekamen wir alle ein „Abendmahl-Päckchen“, also eigentlich ein „Abendmahl-to-go“ mit Traubensaft und kleinen Brötchen. Zum „zweiten Teil“ gingen wir in den Familien nachhause. Dort deckten wir feierlich den Tisch und neben uns fünf war der sechste Platz am Tisch mit dem Notebook besetzt. Über „ZOOM“ wählten wir uns dann in die Abendmahlsgemeinschaft ein. Wir waren 35 angemeldete Familien, nicht nur Konfirmandinnen und Kon-

firmanden, sondern auch Großeltern und Paten, sowie Familienangehörige, die nicht nach Hannover kommen konnten. Ein beeindruckendes Bild auf dem Monitor.

Auch Pastor Vassel, der in diesem Jahr ja auch Konfirmandenvater ist, saß mit der Familie am Esstisch und leitete von dort aus das Abendmahl an. Durch das gemeinsame Mahl an so vielen Tischen ergab sich eine ganz eigene Atmosphäre. Besonders wirkungsvoll war das von allen gemeinsam im Bildschirm „geknüpfte“ blaue Band der Verbundenheit, das tatsächlich eine durchgehende Linie ergab.

Dieses war ein ganz besonderer Abendmahlsgottesdienst – ein eindrucksvolles Ende meiner Konfirmandenzeit.

*Johanna Peycke*

**Achtung: Alle Gottesdienste stehen unter dem Vorbehalt staatlicher Corona-Verordnungen.**

**St. Nathanael und St. Nicolai: je um 10.00 Uhr, St. Philippus: 10.30 Uhr**  
oder zur genannten Zeit



Einige Gottesdienste werden in YouTube eingestellt.  
[www.nathanael-hannover.de](http://www.nathanael-hannover.de)

**10.00 Uhr  
St. Nathanael**



**10.00 Uhr  
St. Nicolai**



**10.30 Uhr  
St. Philippus**

<b>5. Juni</b> Samstag			<b>17.00 Uhr</b> Pn. Busse, Dn. Kristan-Kahle <i>Vorabendgottesdienst mit Abendmahl für die Konfirmanden</i>
<b>6. Juni</b> 1. Stg. n. Trinitatis	Pn. i. R. Bilke und Team <i>Frauensonntag</i>	Pn. Dr. Ernst <i>„Frauen, die ihren Mann stehen“ Frauensonntag</i>	Pn. Busse, Dn. Kristan-Kahle <i>Konfirmation Gruppe I Anmeldung erforderlich</i>
<b>13. Juni</b> 2. Stg. n. Trinitatis	P. i. R. Köpke und Team <i>Thema: Tankstelle fürs Leben</i>	<b>18 Uhr</b> Pn. Dr. Treutler	Pn. Busse <i>mit Entpflichtung von Sven Görrissen</i>
<b>20. Juni</b> 3. Stg. n. Trinitatis	Prädikant Braun	Pn. Dr. Treutler	P. Voget
<b>27. Juni</b> 4. Stg. n. Trinitatis	P. Dr. Vasel	Pn. Busse <i>mit Posaunenchor</i>	P. Voget
<b>4. Juli</b> 5. Stg. n. Trinitatis	P. Dr. Vasel <i>Konfirmationsgottesdienst</i>	Pn. Busse	P. i. R. Bühner
<b>11. Juli</b> 6. Stg. n. Trinitatis	P. Dr. Vasel <i>Konfirmationsgottesdienst</i>	Pn. Dr. Treutler, Dn. Offensand <i>Konfirmationsgottesdienst Gruppe Offensand</i>	Lektor Eickmann
<b>18. Juli</b> 7. Stg. n. Trinitatis	P. Dr. Vasel	Pn. Dr. Treutler	Prädikantin Weigelin
<b>25. Juli</b> 8. Stg. n. Trinitatis	P. i. R. Sossna	Pn. Häusler und Mitwirkende aus dem Diakonie-Ausschuss <i>Thema: Telefonseelsorge</i>	Lektor Klose
<b>1. August</b> 9. Stg. n. Trinitatis	Lektor Eickmann	Pn. Treutler	Pn. Busse



Abendmahl



Abendmahl mit Einzelkelch



Taufen



Kindergottesdienst



anschließend Kirchencafé

### Monatsspruch Juli:

Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.

(Apostelgeschichte 17,27)

## Gottesdienste und Andachten in Alten- und Pflegeheimen

### Hausgemeinschaften Waldeseck

Burgwedeler Straße 32

mit Pastorin Boeckler

Termine erfahren Sie direkt im Waldeseck

### Bibelstunde im Birkenweg

Birkenweg 4

mittwochs,

jeweils um 15.00 Uhr

**Achtung: Alle Termine stehen unter dem Vorbehalt staatlicher Corona-Verordnungen.**

 St. Nicolai	St. Nicolai
<b>Bibelkreis Senfkorn</b> im Gemeindehaus oder als Video-/Telefonkonferenz Herr Matalla ☎ 60 63 399	<b>Donnerstag</b> , 3. Juni, <b>Donnerstag</b> , 17. Juni, <b>Donnerstag</b> , 1. Juli, <b>Donnerstag</b> , 15. Juli, <b>Donnerstag</b> , 29. Juli, jeweils um 19.30 Uhr
<b>Gesprächskreis „über Gott und die Welt“</b> Prinz-Albrecht-Ring 45 Sup. i.R. Kawalla	z. Zt. keine geplanten Termine
<b>Männergesprächskreis</b> Herr Tehnzen	<b>Donnerstag</b> , 17. Juni, <b>Donnerstag</b> , 15. Juli, jeweils um 19.00 Uhr
<b>Mystik-Lebensbilder</b> Hauskreis Frau Grätsch ☎ 60 43 226	<b>Donnerstag</b> , 10. Juni, <b>Donnerstag</b> , 8. Juli, jeweils um 19.00 Uhr
<b>Kirchenstammtisch</b> Herr Tetzner Treffpunkt: H`Vin Bistro, Carl-Loges-Str. 8	<b>Mittwoch</b> , 16. Juni, <b>Mittwoch</b> , 21. Juli, jeweils um 19.00 Uhr
<b>Nicolaikreis</b> Frau Meier, Frau Müller	<b>Donnerstag</b> , 24. Juni, <b>Donnerstag</b> , 22. Juli, jeweils um 15.00 Uhr
<b>Spiele-Nachmittag für Erwachsene</b> Frau Blessenohl	findet vorerst nicht statt
<b>Teamertreff</b> Diakonin E. Offensand (bitte mit Anmeldung)	<b>Samstag</b> , 12. Juni, <b>Samstag</b> , 10. Juli, jeweils 14.30 - 16.00 Uhr
<b>Teenytreff</b> Diakonin E. Offensand (bitte mit Anmeldung)	<b>Samstag</b> , 12. Juni, <b>Samstag</b> , 10. Juli, jeweils 13.00 - 14.30 Uhr
<b>Kirchenvorstandssitzung</b>	<b>Mittwoch</b> , 9. Juni, <b>Mittwoch</b> , 7. Juli, jeweils um 18.30 Uhr
	<b>Gebetskreis</b> Familie Tölke ☎ 65 18 98 <b>Freitag</b> , 11. Juni, <b>Freitag</b> , 25. Juni, <b>Freitag</b> , 9. Juli, <b>Freitag</b> , 23. Juli, jeweils 18.00 - 19.00 Uhr
	<b>Besuchsdienstkreis</b> Frau Margenfeld findet zur Zeit nicht regelmäßig statt
	<b>nicolaibühne</b> Frau Doil diana-doil@gmx.de Frau Ostrowski shorty1@htp-tel.de <b>donnerstags</b> , jeweils 19.30 - 21.00 Uhr
	<b>Porzellanmalerei</b> Frau Meier <b>dienstags</b> , jeweils um 15.00 Uhr
	<b>Töpfern</b> Frau Meier <b>donnerstags</b> , jeweils 15.00 - 18.00 Uhr
	<b>Aquarellgruppe</b> Anne Fuhrmann ☎ 6 47 79 67 <b>montags</b> , jeweils 16.45 - 18.45 Uhr
	<b>Handarbeitskreis</b> Frau Depenau, ☎ 60 38 45
	<b>Seniorentanz</b> Frau Luft <b>donnerstags</b> , jeweils 10.30 - 12.00 Uhr im Saal des Gemeindehauses
	<b>Blaues Kreuz</b> Hilfe für Alkohol- und Tablettenabhängige <b>Gruppe dienstags</b> , Frau Hotopp, ☎ 0171 3 44 23 29 <b>Gruppe freitags</b> , Herr Krohn, ☎ 6 49 01 00
	<b>Klamottenstübchen Verkauf:</b> Kontakt: Familie Tölke ☎ 65 18 98 <b>dienstags</b> , 16.00 - 18.00 Uhr <b>Warenannahme:</b> <b>montags</b> , 10.00 - 12.00 Uhr <b>dienstags</b> , 14.30 - 15.30 Uhr
	<b>Trauerbegleitung</b> Frau Rothe Kontakt über Gemeindebüro ☎ 6 49 76 77

### Ein weiterer Personalwechsel in St. Nicolai steht an

Nach dem Wechsel im Pfarramt von Pastor Rademacher auf Pastorin Dr. Treutler steht in diesem Jahr ein weiterer Personalwechsel in St. Nicolai an. Am 31. August 2021 verlässt uns unsere langjährige und bewährte Pfarrsekretärin, Frau Martina Blessenohl.

Vorerst laufen schon die Bemühungen um eine nahtlose und qualifizierte Wiederbesetzung zum 1. September.

Das vorgegebene Ausschreibungsverfahren ist am 31. Mai 2021 abgeschlossen worden. Es liegen einige Bewerbungen vor. Sie werden Anfang Juni gesichtet – die weiteren Schritte des Bewerbungsverfahrens sind in

Planung. Es ist aber durchaus noch Zeit für Interessenten aus der Mitgliedschaft unserer regional verbundenen Gemeinden im Nordosten Hannovers. Wer mehr wissen möchte, melde sich bitte beim Kirchenvorstand oder im Gemeindebüro.



Jörg Tetzner

**Achtung: Alle Termine stehen unter dem Vorbehalt staatlicher Corona-Verordnungen.**

 <b>St. Philippus</b>	 <b>St. Philippus</b>
<b>Treffen der älteren Generation</b> Frau Schneider, ☎ 65 05 97 Frau Herzog, ☎ 65 36 10 Frau v. Samson, ☎ 27 06 59 98	<b>Männerkreis „Isernhagener Gespräche“</b> Dr. Volker Dallmeier ☎ 65 09 70 Dr. Martin Stupperich ☎ 65 05 62
<b>Kantorei</b> Yvonne Nickel	Derzeit können keine Veranstaltungstermine festgelegt werden. Sobald es die Pandemielage ermöglicht, werden die bisher ausgefallenen Vorträge wieder aufgenommen.
<b>Green Team</b> Christa von Plato ☎ 65 13 78 christa@vonplato.de	<b>Kirchenvorstandssitzung</b> <b>Donnerstag, 10. Juni,</b> <b>Donnerstag, 8. Juli,</b> jeweils um 19.00 Uhr

**Brieffreundschaftsprojekt**

Der Diakonieausschuss der St. Nicolai-Gemeinde möchte gerne auf ein Brieffreundschafts-Projekt der Initiative „Serve the City Hannover e.V.“ (STH) hinweisen. STH vermittelt Menschen, die sich kurzfristig sozial engagieren möchten, an Kurzzeitprojekte in der Stadt Hannover.

In diesem konkreten Projekt werden Menschen aus Hannover, die Lust haben, in der Pandemie-Situation, aber auch darüber hinaus, in brieflichen Austausch mit anderen zu kommen, aneinander vermittelt.

Serve the City schreibt zu diesem Projekt:

„Wenn Sie Interesse an einer Brieffreundschaft haben, dann

1. senden Sie uns einen ersten Brief mit einer kurzen Vorstellung und der Angabe Ihrer Adresse zu. Mit diesem ersten Schritt erteilen Sie uns die Zu-



stimmung, Ihre Daten zu speichern und an Freiwillige weiterzugeben. Wenn Sie Briefmarken für die zukünftigen Briefe benötigen, geben Sie uns

bitte Bescheid und wir senden Ihnen welche zu, sobald eine Brieffreundschaft zustande kommt.

2. Wir werden diesen Brief an eine Freiwillige oder eine Freiwilligen weitergeben.
3. Die oder der Freiwillige wird sich bei Ihnen melden.“

Die Kontaktdaten für Interessenten lauten:

Linda Wehle  
 Serve the City e.V.,  
 Badenstedter Straße 10,  
 30449 Hannover

☎ 0178-1580516

E-Mail:  
[linda@servethecity-hannover.de](mailto:linda@servethecity-hannover.de)

Für den Diakonie-Ausschuss  
 Pn. Katharina Busse

**Und dann war da noch ...**

**... St. Nicolai ist bei der Deutschen Post nicht bekannt**

Liebe Redaktion,  
 meine Tochter, ein liebezendes Kind im Alter von 13 Jahren, gedachte, ihre Anmeldung zur Konfi-Freizeit per Schneckenpost an die Nicolai-Gemeinde zu senden. Gesagt, getan (die Positionierung von Anschrift und

Briefmarke bedürfen noch ein wenig Nacharbeit); der Brief benötigte etwa zwei Wochen, um mit dem Vermerk „Empfänger/Firma unter der angegebenen Anschrift nicht zu ermitteln“ an die Absenderadresse zurückgeschickt zu werden.

Meine Tochter wird am morgigen Sonntag persönlich nachschauen, ob die Nicolai-Kirche noch an angegebener Anschrift steht. Die ganze Familie harret gespannt des Ergebnisses.

Mit allerfreundlichsten Grüßen,  
 Jürgen L. Mikinn

Werbung

**finden Sie nur in der Druckausgabe**

## Summer in the City – musikalische Sommerandachten in St. Nicolai



Herzliche Einladung zu den musikalischen Sommerandachten mit Chor, Posaunenchor und Orgel. Lassen Sie sich mitnehmen auf einen musikalisch-geistlichen Tagesausklang.

Die Andachten finden an folgenden Abenden jeweils um **19 Uhr** in der Kirche statt:

- **Dienstag, 22. Juni**, mit Chor und Pastorin Treutler
- **Dienstag, 13. Juli**, mit Posaunenchor und Pastorin Treutler
- **Dienstag, 20. Juli**, mit Orgel und Pastorin Treutler

Die Andachten werden ca. 20-30 Minuten dauern.

*Helen Treutler*



## Frauensonntag am 6. Juni in St. Nathanael

Der Frauensonntag 2021 wird spannend wie selten. Denn er stellt mit Richter 4-5 eine Erzählung aus dem Alten Testament in den Mittelpunkt, in der

zwei ungewöhnlich machtvolle Frauen eine Rolle spielen. In der Geschichte um Deborah und Jael geht es um Macht von Frauen und Männern, aber auch um schockierende Gewalt und ein provozierendes Gottesbild.

Feiern Sie diesen Gottesdienst mit Pastorin i. R. Dorothea Bilke und Mitgliedern der Gruppe „Frauengestalten“.

*Carola Krausnick*



## Aus der Gemeindefreizeit vor Ort wird eine Gemeindefreizeit „@ home“

In der letzten Ausgabe des GemeindeLebens haben wir zu einer Gemeindefreizeit vor Ort in St. Nathanael eingeladen. Aufgrund der aktuellen Lage der Corona-Pandemie können wir allerdings immer noch nicht genau sagen, ob uns diese Form einer Freizeit möglich sein wird. Stattdessen wollen wir das Internet nutzen, um an dem Wochenende dennoch ein Angebot bieten zu können. Am

**Samstag, 12. Juni, von 17.00 – 19.00 Uhr** laden wir ein, uns über den gemeindeeigenen Zoom-Kanal zu treffen, miteinander ins Gespräch zu kommen, auch gemeinsam zu spielen und uns zu begegnen. Wer daran teilnehmen möchte, melde sich bitte bis zum 8. Juni für die „Gemeindefreizeit @ home“ per Mail bei Ilse Köpke-Degener unter [ilsekarol@web.de](mailto:ilsekarol@web.de) an. Der Zugangslink zu dem Zoom-

Treffen am Samstag wird dann am Freitag, 11. Juni, verschickt. Für alle Angemeldeten gibt es eine Überraschung to go.

Am Sonntag, 13. Juni, wird Bernd-Ulrich Köpke mit einem Team aus der Freizeitvorbereitung den Gottesdienst unter dem Thema „Tankstelle fürs Leben“ halten.

*Manfred Eickmann und  
Eberhard Peycke*

# Werbung

**finden Sie nur in der Druckausgabe**

Werbung  
finden Sie nur in der Druckausgabe



## 10 Jahre offene Kirche in St. Nicolai

Im April 2011 startete das Projekt „Offene Kirche“ mit einer kleinen Gruppe von 4 Personen aus dem Bereich der St. Nicolai-Kirche. An vier Tagen in der Woche, jeweils zu verschiedenen Zeiten, konnte die Kirche von April bis Oktober einmal am Tag geöffnet werden.

Der Kreis vergrößerte sich im Laufe der Zeit auf 12 Teilnehmer und somit gab es mehr Öffnungszeiten.

Aber ebenso verkleinerte er sich wieder, besonders in den letzten 2 Jahren, u.a. aus gesundheitlichen Gründen und Tod, aus Altersgründen und Wegzug.

Und nun – im Jubiläumsjahr – sind wir wieder eine kleine 4er-Gruppe, wie am Anfang ...

Ein herzliches Dankeschön an alle, die das Projekt engagiert mitgetragen haben und ebenso noch mittragen.

Um das Angebot erweitern zu können, suchen wir weitere Mitstreiter, die bereit sind, sich regelmäßig 1 Mal pro Woche 1½ Stunden in oder an der Kirche aufzuhalten.

Zur Zeit öffnen wir die Kirche am Mo.12.00-13.30 Uhr, Mi.16.30-18.00 Uhr, Do.13.30-15.00 Uhr und 16.30-18.00 Uhr.

Um an 4 Tagen in der Woche 5 Zeitfenster ausschöpfen zu können, müssten es 20 Teilnehmer werden. Wären wir 40, so hätte jeder nur alle 14 Tage „Dienst“.

Von vielen Menschen wurde die offene Kirche bereits dankbar angenommen. Einige wollten die Kirche und die Ruhe auf sich einwirken lassen, andere meditierten und beteten oder suchten ein Gespräch.

Diese 1½ Stunden der Entspannung und Besinnung können persönlich auch auf vielerlei Art und Weise genutzt werden und sind eine Bereicherung für jeden. Eine schöne Aufgabe z.B. für Menschen, die gerade das Arbeitsleben hinter sich gelassen haben.

Sollten Sie Interesse haben, melden Sie sich bitte bei Brigitte Klinckwort über das Gemeindebüro.

*Brigitte Klinckwort*

## Immerwährender Geburtstags-/Gedenktagskalender

Anlässlich der 100-Jahr-Feier des Kirchenschiffs wurde ein Fotokalender erstellt. Ein schönes Geschenk zu fast jedem Anlass, besonders zur Taufe (Paten), Konfirmation, Hochzeit, Jubi-

läum oder Geburtstag!

Er ist für 13,00 € im Büro oder zu den Öffnungszeiten der St. Nicolai-Kirche erhältlich.



## Veränderung im Kirchenvorstand St. Philippus



Nach dreijähriger Dienstzeit scheidet Sven Görissen zu unserem Bedauern auf eigenen Wunsch aus dem Kirchenvorstand St. Philippus aus. Im Gottesdienst am 13. Juni wird er entpflichtet werden.

Auch im Vorsitz gibt es daher einen Wechsel: Dr. Ulrike Günther ist wieder zur 1. Vorsitzenden gewählt worden, 2. Vorsitzende ist nun Pastorin Katharina Busse.

## Austräger gesucht!

Das GemeindeLeben wird im Wesentlichen durch ehrenamtliche Gemeindeglieder verteilt.

Um die Zeitschrift auch weiterhin zuverlässig verteilen zu können, suchen wir immer wieder Austrägerinnen oder Austräger.

Wer kann es sich vorstellen, dabei mitzuhelfen?

Nach unserem letzten Aufruf im GemeindeLeben haben sich fleißige Helfer gefunden, um eine flächendeckende Verteilung zu gewährleisten. Aber wir suchen immer wieder weitere Menschen für unser Team. Dieses Mal suchen wir für folgende Straßen (oder auch nur Bereiche) Unterstützung:

**Sünderstraße** (27 Stück)

**Haydnstr.** (110 Stück - Hausnummern 2,4,6,8)

**Haydnstr.** (ohne die Hausnummern 2,4,6,8 ca. 100 Stück)

**Laher Kirchweg** (verschiedene Bereiche 90, 75 und 60 Stück)

**Hoffmann-von-Fallersleben-Str.** (75 Stück)

**Sutelstr. 54 A bis E** (110 Stück)

Wenn Sie uns bei dieser Arbeit unterstützen können und möchten, melden Sie sich im Gemeindebüro von St. Nicolai, ☎ 6 49 76 77. Danke!

### Die Stechinelli Kapelle in Wieckenberg – Barock in der Südheide

Sie würden gern italienischen Barock erleben, Sie scheuen aber die im Augenblick beschwerliche Reise nach Italien?

Warum fahren Sie dann nicht zum Barock nach Wieckenberg? Das erreicht man von Bothfeld aus in weniger als einer Stunde mit dem Auto oder nach knapp 30 km mit dem Fahrrad.

1656 kam der in Rimini geborene Francesco Maria Capellini, genannt Stechinelli, an den Hof in Hannover. Kennengelernt hatte er Herzog Georg Wilhelm in Venedig, schnell übernahm er von ihm lukrative Handelsgeschäfte und entwickelte das Postwesen. Stechinelli erwarb sich damit ein großes Vermögen, viele Häuser und Plätze in Celle weisen noch heute auf sein Wirken hin.

In Wieckenberg entstand seine Som-

merresidenz. Dem Wunsch des Katholiken Stechinelli, hier auch eine Kapelle zu errichten, wurde entsprochen. Allerdings sei diese doch so zu bauen, dass sie nicht als Kapelle – im lutherischen Herzogtum – zu erkennen sei.



Wenn man die einer niedersächsischen Scheune nachempfundene Kapelle betritt, dann überrascht die unerwartete Vielfalt: die verzierte Kanzel mit den Apostelfiguren, die Tauf-

schale mit dem schwebenden Engel, der geschnitzte Altar sowie das reich verzierte Gutsgestühl. Die in letzter Zeit durchgeführten umfangreichen Restaurierungen zeigen die Decke und andere Bereiche wieder so, wie sie 1692 beim Bau gewesen sein müssen.

Die Stechinellikapelle in 29323 Wietze-Wieckenberg ist eine Station des Jakobswegs; sie liegt am Radfernweg Hannover-Lüneburg, am Allerradweg und unweit der B 214. Anmeldungen zur Besichtigung über [kg.wietze@evlka.de](mailto:kg.wietze@evlka.de), mit etwas Glück hat man aber auch vor Ort die Möglichkeit, telefonisch einen der an dem „Scheunentor“ angeschlagenen ehrenamtlichen Fremdenführer zu treffen.

*Eckhart Bolte*

### Kloster Marienwerder – Evangelisches Kloster vor den Toren Hannovers

Das evangelische Kloster Marienwerder bei Garbsen lädt ein zu einem Spaziergang rund um das Klostergelände im sogenannten Hinüberschen Garten.

Sonntags ist die Klosterkirche für Besichtigungen geöffnet von 14.00 bis 16.00 Uhr.

Montags bis mittwochs, 10.00 bis 12.00 Uhr, ist das Klosterbüro geöffnet.

Anfahrt: Kloster Marienwerder, Quantelholz 62, 30419 Hannover.



# Werbung

**finden Sie nur in der Druckausgabe**

## I.700 Jahre freier Sonntag

Manche Dinge sind so selbstverständlich, da kann man sich kaum vorstellen, wie es ohne sie war. Beim Sonntag ist es so. Genauer beim weitgehend arbeitsfreien Sonntag. Er prägt den Rhythmus der Zeit und der Kultur in einem weltweiten Rahmen.

Seit 1.700 Jahre gibt es diesen Ruhetag. Kaiser Konstantin führte ihn im Jahre 321 ein. In seinem Edikt heißt es: „Alle Richter, die Stadtbevölkerung und die Handwerker sollen am verehrungswürdigen Tag der Sonne ruhen.“ Bereits in den Anfängen gab es aber auch Ausnahmen. So durften Bauern ihre Felder weiter bestellen, weil sie von der Witterung abhängig waren.

Die Quellen liegen in der Bibel. Gleich die erste Schöpfungsgeschichte gliedert den Entstehungsprozess der Welt in sieben Tage. Insbesondere im Exil half der siebte Tag, der jüdischen Kultur und Religion unter widrigen Bedingungen zu überleben. Man hatte Land und Tempel verloren und erlebte doch eine religiöse Einheit in der Zeit.

Die frühen Christen übernahmen die Grundstruktur der sieben Tage. Doch

es gab eine Änderung: Der Feiertag wurde auf den Sonntag verlegt. Dies geschah schrittweise. Zunächst kam man noch am Schabbat zusammen, später am Folgetag, der als Tag der Auferstehung begangen wurde. Einige Jahrzehnte später schrieb Justin der Märtyrer von dem „Tag, den man Sonnentag nennt“. Für die Römer war es der zweite Wochentag – nach dem Samstag, mit dem die antike Planetenwoche ihren Anfang nahm. Er war dem unbesiegtten Sonnengott „Sol invictus“ geweiht. Christinnen und Christen trafen sich, um zu beten und das Abendmahl zu feiern.

Der Wechsel auf den Sonntag vergrößerte den Abstand zu den jüdischen Wurzeln. Das war zunächst ein innerreligiöser Prozess, wurde dann aber politisch. Der jüdische Religionsphilosoph Micha Brumlik schreibt dazu: Als Konstantin den Sonnentag als Feiertag einführte, „beglaubigte er damit die endgültige Ablösung des Christentums vom Judentum“.

Der Sonntag ist heute ein besonderer Tag, unabhängig von unserer religiösen Bindung. Das Grundgesetz nennt ihn einen Tag der „Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung“. Als Kir-

Gott  
sei Dank, es ist  
Sonntag

Evangelische Kirche

chen haben wir einen wesentlichen Anteil an der Gestaltung dieses besonderen Tages. Dabei geht es nicht nur um Gottesdienst. Es geht auch darum, dass wir als Gesellschaft einen gemeinsamen Rhythmus haben, dass es Phasen der Muße gibt, die wir nicht nur individuell wählen. Ob Sonntagsbraten, Sonntagsspaziergang oder Erholung nach einer anstrengenden Woche – die Formen können sehr unterschiedlich sein. Doch es ist ein großes Glück, dass wir diesen gemeinsamen Tag haben und einmal die Woche sagen können: Gott sei Dank, es ist Sonntag!

*Pastor Dr. Stephan Vasel*

# Aus den Familien

**finden Sie nur in der Druckausgabe**

	 <b>St. Nathanael-Gemeinde</b> Hartenbrakenstraße 27 30659 Hannover	 <b>St. Nicolai-Gemeinde</b> Sutelstraße 20 30659 Hannover	 <b>St. Philippus-Gemeinde</b> Große Heide 17 B 30657 Hannover
<b>Gemeindebüros</b>	Christiane Stolper ☎ 65 12 29 Fax 65 12 42 KG.Nathanael.Hannover@evlka.de Di, Fr 10.00 - 12.00 Uhr Do 17.00 - 19.00 Uhr	Martina Blessenohl ☎ 6 49 76 77 Fax 6 49 87 38 KG.Nicolai.Hannover@evlka.de Mo, Mi 10.00 - 12.00 Uhr Do 17.00 - 18.30 Uhr	Irmtraut Teuteberg ☎ 65 07 54 Fax 90 58 95 06 KG.Philippus.Isernhagen@evlka.de Di 15.30 - 17.30 Uhr Do 11.00 - 13.00 Uhr
<b>Internet</b>	<a href="http://www.nathanael-hannover.de">www.nathanael-hannover.de</a>	<a href="http://www.st-nicolai-bothfeld.de">www.st-nicolai-bothfeld.de</a>	<a href="http://www.st-philippus-kirche.de">www.st-philippus-kirche.de</a>
<b>Pastoren</b>	Dr. Stephan Vasel ☎ 5 19 83 44 <a href="mailto:stephan.vasel@evlka.de">stephan.vasel@evlka.de</a>	Dr. Helen-Kathrin Treutler ☎ 26 00 28 50 <a href="mailto:helen.treutler@evlka.de">helen.treutler@evlka.de</a> Katharina Busse ☎ 6 50 08 97	Katharina Busse ☎ 6 50 08 97 <a href="mailto:katharina.busse@evlka.de">katharina.busse@evlka.de</a>
<b>Diakoninnen in der Region</b>	Elke Offensand, ☎ 6 47 71 61, <a href="mailto:elke.offensand@evlka.de">elke.offensand@evlka.de</a> Astrid Kristan-Kahle, ☎ 60 05 64 62, <a href="mailto:astrid.kristan-kahle@evlka.de">astrid.kristan-kahle@evlka.de</a> Sabine Laskowski, ☎ 01 63/3 66 82 44, <a href="mailto:sabine.laskowski@evlka.de">sabine.laskowski@evlka.de</a>		
<b>Küsterin und Küster</b>	Ina Lehmann ☎ 01 77 - 3 10 89 49	Klaus Jeschke ☎ 26 00 28 51 <a href="mailto:kuester@st-nicolai-bothfeld.de">kuester@st-nicolai-bothfeld.de</a>	Martin Dylka ☎ 6 04 30 79
<b>Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende der Kirchenvorstände</b>	Pastor Dr. Stephan Vasel ☎ 5 19 83 44 Ricarda Schweitzer ☎ 65 14 13	Jörg Tetzner ☎ 60 27 10 Jürgen Tölke ☎ 0160 - 97 31 71 79	Dr. Ulrike Günther ☎ 0151 - 40 37 34 59 Pastorin Katharina Busse ☎ 6 50 08 97
<b>Spendenkonto</b> Verwendungszweck	Stadtkirchenkasse DE38 5206 0410 0006 6047 30 0520 – St. Nathanael und den Spendenzweck	St. Nicolai-Bothfeld DE28 5206 0410 7001 0521 01 Verwendungszweck: 521-63-SPEN und Spendenzweck	St. Philippus-Gemeinde DE22 5206 0410 7001 0522 09 Verwendungszweck: 522-63-SPEN und Spendenzweck
<b>Kindertagesstätten in Trägerschaft der Kirchengemeinden</b>		Posener Straße 21 Leiterin: Monika Hänel ☎ 6 47 63 40 Fax 6 49 93 41	Große Heide 19 Leiterin: Monika Freier ☎ 6 50 08 94 <a href="http://www.kindergarten-philippus.de">www.kindergarten-philippus.de</a>
<b>Stiftung und Förderverein</b>	<b>Stiftung St. Nathanael Hannover</b> DE38 5206 0410 0006 6047 30 Stadtkirchenkasse, 0912 - Stiftung St. Nathanael	<b>Stiftung St. Nicolai Bothfeld</b> DE36 5206 0410 7001 0926 00 926-82-ZUST Stiftung St. Nicolai Bothfeld 926-82-SPEN Stiftung St. Nicolai Bothfeld	<b>Verein zur Förderung des kirchlich-kulturellen Lebens in Isernhagen-Süd</b> DE35 2519 0001 0599 4772 00 Volksbank Hannover
<b>Alter Bothfelder Friedhof</b>	Verwaltung: im Gemeindebüro, St. Nicolai, Sprechzeiten: Di und Do 10.00 - 12.00 Uhr Viktoria Breitenbicher, ☎ 6 47 71 60, E-Mail: <a href="mailto:Friedhof.Nicolai.Hannover@evlka.de">Friedhof.Nicolai.Hannover@evlka.de</a> DE54 5206 0410 0000 0061 14, Evangelische Bank eG, (Gebührenbescheidnummer angeben)		
<b>Superintendentur Amtsbereich Süd-Ost</b>	Superintendent Thomas Höflich, Fichtestraße 2, 30625 Hannover ☎ 55 52 88, Fax: 55 04 62, E-Mail: <a href="mailto:Sup.Sued-Ost.Hannover@evlka.de">Sup.Sued-Ost.Hannover@evlka.de</a>		
<b>Diakoniestation Nordost</b>	Podbielskistraße 280-282, 30655 Hannover, Pflegedienstleitung: Huana Schwarz ☎ 64 74 80, Fax 64 74 870, E-Mail: <a href="mailto:bothfeld@dst-hannover.de">bothfeld@dst-hannover.de</a>		
<b>Hausgemeinschaften Waldeseck</b>	Burgwedeler Straße 32, 30657 Hannover ☎ 90 59 60, Fax 90 59 631, E-Mail: <a href="mailto:hg.waldeseck@evlka.de">hg.waldeseck@evlka.de</a>		 Diakonisches Werk STADTVERBAND HANNOVER
<b>Haus der Diakonie</b>	Burgstraße 8 - 10, 30159 Hannover, ☎ 36 87 - 0		
<b>Kirchenkreis-sozialarbeit</b>	Kirchenkreissozialarbeiterin: Sanna Jungclaus, Burgstraße 8 - 10, 30159 Hannover ☎ 36 87 - 1 91, E-Mail: <a href="mailto:Sanna.Jungclaus@evlka.de">Sanna.Jungclaus@evlka.de</a>		